

Typenvielfalt Blauer Wildbacher

Vorläufige Ergebnisse

So vielfältig die Produkte aus den Trauben des Blauen Wildbachers sind, so vielfältig sind auch die Spielarten und Typen dieser Rebsorte. In einem gemeinsamen Projekt mit der HBLA und BA Klosterneuburg und der Forschungsanstalt Geisenheim wurden verschiedene Selektionen und Klone nach Anbaueigenschaften, Ampelografie und Genetik untersucht.

Die züchterische Behandlung des Blauen Wildbachers hat in der Steiermark schon lange Tradition. Seit den 1970er Jahren wurden in der Versuchsanstalt Haidegg Typen gesammelt und geprüft. Einige davon haben es mittlerweile bis zur offiziellen Anerkennung und Eintragung in die österreichische Klonliste geschafft:

- Bl. Wildbacher Klon Haidegg 21 (spätblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Klon Haidegg 22 (spätblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Klon Haidegg 23 (frühblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Klon Haidegg 24 (frühblauer Typ)
- Bl. Wildbacher Klon A14-2 (frühblauer Typ)

In dem genannten Projekt wurden zusätzlich Typen untersucht, die in alten Schilcherweingärten von Ligist, Greisdorf und Bad Gams in den vergangenen Jahren „aufgegriffen“ wurden. Unter anderem wurde auch der Schilchertyp „Melber“ untersucht, der nur mehr vereinzelt und in geringem Umfang in der Weststeiermark zu finden ist. Weiters wurden einige Typen der Geisenheimer Sorten- und Klonsammlung in die Untersuchungen mit einbezogen.

Ziel

Das eigentliche Ziel dieser Initiative aus praktischer Sicht ist letztendlich die gute Ausnutzung der unterschiedlichen Wildbacher-Typen für unterschiedliche Ausbauvarianten. So sollen optimale Klone etwa für den Schilcher-Roséwein, für den Gleichgepressten oder für den Wildbacher-Rotwein gefunden werden. Aus den unterschiedlichen Wildbacher-Variationen sollen letztendlich genetisch und phytosanitär geprüfte Klone hervorgehen.

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Das LVZ Haidegg hat in das Projekt 10 ausgewählte Einzelstöcke verschiedener Weingärten der Weststeiermark eingebracht. Schlussendlich konnten all diese nach ampelografischer und genetischer Untersuchung drei Grundtypen zugeordnet werden.

- Typ 1: Melber
- Typ 2: Klassischer Wildbacher früh blau (innerhalb dieser Gruppe konnten auch geringfügige genetische Abweichungen, möglicherweise durch Mutation, festgestellt werden)
- Typ 3: Wildbacher spät blau

Ertragsdaten

Anhand der Ertragsdaten ist eine Unterscheidung der steirischen Wildbacher-Typen schwer möglich (Tab.1). Der durchschnittliche Stockertrag schwankt zwischen 3,10 kg beim Typ 3 und 3,46 kg beim Typ 2. Ein deutlicher Unterschied herrscht allerdings beim durchschnittlichen Traubengewicht, das beim Typ 2 im langjährigen Schnitt mit 155 Gramm pro Traube um 28% höher liegt als beim Typ 3. Die Unterschiede in der Zuckerleistung und im Gehalt titrierbarer Gesamtsäure sind weniger stark ausgeprägt.

Tab. 1:

Ertragsdaten der untersuchten Wildbacher-Typen im langjährigen Durchschnitt (1995-2002)

	kg/Stock	Traubengewicht In g	Dichte °KMW	titb. Säure g/l
Typ 1 Melber	nicht erhoben	nicht erhoben	nicht erhoben	nicht erhoben
Typ 2 Klass.	3,46	155	16,25	13,93
Typ 3 Spät Bl.	3,10	121	16,84	13,53

Ampelografie/Morphologie

Die morphologischen Unterschiede sind eindeutiger (Tab. 2). **Blauer Wildbacher Typ 1** (Abb. 2 und 4) hat kleinere und kaum gelappte Blätter mit einer nahezu „rundlichen“ Form. Die Blattzahnung ist feiner und weniger tief. Auf der Blattunterseite ist eine allgemein stärkere Behaarung erkennbar. Die Trauben sind relativ lockerbeerig. Auffällig war in den Beobachtungsjahren 2003 und 2004 die ungleiche Beerenreife.

Blauer Wildbacher Typ 2 (Abb. 1 und 4) hat größere Blätter mit tiefer Lappung (3-5 lappig). Die Zahnung ist grober und tiefer. Die Behaarung auf der Blattunterseite ist durchschnittlich stark und eher borstig. Der Wuchshabitus erscheint aufrechter. Die Trauben sind groß, geschultert und dichtbeerig. Die physiologische Beerenreife tritt etwas früher ein. Allgemein betrachtet kann man davon ausgehen, dass dieser Typ auf Grund der agrarischen und morphologischen Merkmale am ehesten dem „klassischen“ Blauen Wildbacher zugeordnet werden kann.

Blauer Wildbacher Typ 3 (Abb. 3) hat mittelgroße Blätter mit feiner und spitzer Zahnung. Das Blattprofil ist eher schüsselförmig. Die Trauben sind kleiner und lockerbeeriger. Die relativ kleinen Beeren färben und reifen etwas später.



Abb.1, Bl. Wildbacher früh blau



Abb.2, Melber



Abb.3, Bl. Wildbacher spät blau



Abb.4, links: Blatt von Melber, rechts: Blatt von Wildbacher früh blau

Tabelle 2:

Bewertung morphologischer Merkmale nach OIV- bzw. UPOV- Deskriptoren

Merkmal	Typ 1 „Melber“	Typ 2 „Klassisch“	Typ 3 „Spätblau“
Blatt-Größe O-065	3	5	5
Blatt-Form O-067	4	3	3
Blatt-Lappung O-068	1	3	2
Blatt-Profil O-074	2	2	3
Blatt-Derbheit O-075	3	5	3
Blatt-Zahnung O-078	3	5	5
Blatt-Stielbucht O-079	3	4	3
Blatt-Behaarung O-053	7	5	3
Trauben-Größe U-39	3	5	5
Trauben-Dichte 204	1	7	5
Beeren-Größe O-221	5	5	3
Beeren-Hautfarbe O-225	6	6	6
Beeren-Reife O-303	7	5	7
Beeren-Reife O-304	7	5	7
Trauben-Gewicht O-502	1	3	1

Weinqualität

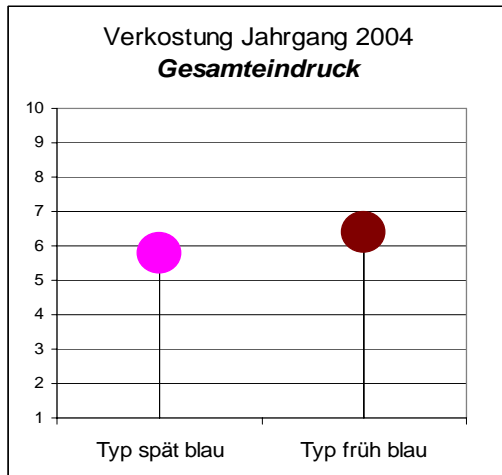
Die Weinanalysen zeigen beim Typ spät blau einen höheren Weinsäure- und niedrigeren Äpfelsäuregehalt, was auf eine bessere physiologische Ausreifung zurückzuführen ist. Der Gehalt an zuckerfreiem Extrakt ist beim früh blauen Typ deutlich höher. Vom Typ „Melber“ gibt es in Haidegg leider noch keinen reinsortigen Weinausbau.

Sensorisch unterscheiden sich die Typen 2 und 3 allerdings signifikant. Der klassische früh blaue Wildbacher zeigt immer eine höhere Farbintensität und reifere Aromatik, meist nach Beeren (Erdbeere, Himbeere, Cassis) während der spät blaue Wildbacher heller ist und eine dezentere und eher „grüne“ Aromatik aufweist. (siehe Grafik 1)

Tabelle 3: Analytik Jahrgang 2004

Klone	Alkohol vol%	zuckerfr. Extrakt g/l	Gesamt-Säure g/l	Wein-Säure g/l	L Äpfel-Säure g/l	pH-Wert
Typ spät blau	11,8	22,4	8,4	1,4	6,6	3,41
Typ früh blau	11,3	25,2	8,7	0,5	8,0	3,63

Grafik 1: Verkostung Jahrgang 2004



Genetik

Beim **Typ Melber** ist die genetische Nähe zur Sorte Wildbacher Blau nicht gegeben. Er kann somit als Sorte Melber definiert werden. Es gibt weder Anzeichen für das Vorliegen einer Mutante noch kann die Sorte nachweislich eine Auskreuzung vom Wildbacher sein.

Der **Typ Wildbacher spät blau** dürfte der älteste Wildbacher-Typ sein, denn er trägt ein typisches Wildrebenallel (ev. *Vitis silvestris*) und das ist ein relativ deutliches Zeichen für die Auslese aus Wildreben. Die anderen steirischen Typen entsprechen alle dem **Früh blauen Wildbacher** auch wenn teilweise die Tendenz zur Mutation gegeben ist.

Abstammung des Wildbachers: Als eine Elternsorte des Wildbachers könnte auf Grund der genetischen Übereinstimmung Heunisch in Frage kommen. Die Abstammung vom Heunisch könnte in Kombination mit einer Auslese aus Wildreben eine mögliche Herkunft ergeben haben. In diese Richtung weist auch die Sorte Wildbacher Spätblau. Diese Abstammung kann genetisch nachvollzogen werden und scheint auch historisch-weinbaulich realistisch.

Deutsche Wildbacher-Typen: Die vier Typen aus verschiedenen deutschen Sammlungen stellten sich als unabhängige Rebsorten heraus, die mit der Ausnahme des ersten Typs mit der Rebsorte Wildbacher Blau wenige Gemeinsamkeiten aufweisen. Typ 1 aus Deutschland entspricht dem steirischen Wildbacher Blau.

Aussicht

Der Blaue Wildbacher ist definitiv eine relativ alte Rebsorte. Dementsprechend groß ist heute auch die genetische Vielfalt. In diesem Projekt wurden nur einige wenige Typen erfasst. Die züchterische Bearbeitung des Wildbachers wird fortgesetzt. Weitere Untersuchungen werden sich auf in unserer Sammlung bereits vorhandene Typen konzentrieren, die zum Beispiel lockerbeeriger oder kleinbeeriger sind.

Beteiligte Personen und Anstalten:

Dr. Tatjana Wolf, Forschungsanstalt Geisenheim

Dr. Ferdinand Regner, HBLA und BA Klosterneuburg

Ing. Wolfgang Renner, LVZ Haidegg